

Artikelserie "Häufige Missverständnisse und traditionelle Irrtümer"

Teil 4: Das Material Salox Gold und die Zahnkanten

„Ich habe das Gebiss nur einmal benutzt, und jetzt sind da richtige Kratzer drin“ - das hören wir immer mal wieder von unseren Kunden.

Warum werden die Neue Schule Gebiss-Mundstücke dann nicht aus einem härteren Material hergestellt?

Wir sollten nicht vergessen, dass ein Gebiss kein Werkzeug ist, das möglichst „viel abkönnen“ muss – sondern ein Kommunikationsinstrument, welches im empfindlichen Pferdemaul zum Einsatz kommt. Deshalb hat das Material SALOX GOLD genau die Eigenschaften, die ein Gebiss für das Pferd angenehm machen: Neben der hohen Wärmeleitfähigkeit und dem geringen Gewicht ist dabei die stoßabsorbierende Oberfläche, die beim Zahnkontakt Schäden und unangenehmes Klirren vermeidet, besonders wichtig. Dadurch sind die Mundstücke weniger kratzfest als z.B. welche aus Edelstahl (aber immer noch deutlich robuster als solche aus Kunststoff). Aber ist das wirklich ein Nachteil? *Wir finden, dass das sogar einen Vorteil hat!*

Test: Wie leicht entstehen Kratzer oder Riefen?

Probiert doch einfach mal selbst aus, ob das Material tatsächlich so weich ist – in unseren Seminaren werden die Zuhörer aufgefordert, Kratzer in die Mundstücke zu machen. Das gelingt jedoch kaum, denn man muss schon sehr fest mit einem sehr scharfen Gegenstand aufdrücken (Hufkratzer oder Schlüssel bringen es nicht wirklich), um überhaupt eine Spur im Metall zu



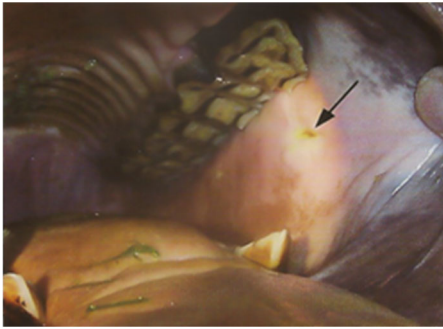
hinterlassen. Der übliche Gebrauch führt dazu, dass das ursprünglich polierte Mundstück mit der Zeit eine matte Oberfläche bekommt. Bei Pferden, die viel mit dem Gebiss spielen oder darauf „Herumkauen“, geht das etwas schneller. Um „tiefe Riefen“ im Metall zu erzeugen, muss aber schon einiges passiert sein im Pferdemaul:

Was ist scharfkantig im Pferdemaul? Im Bild links ist ein Querschnitt durch den Pferdekopf schematisch dargestellt, auf dem gut zu erkennen ist, dass der Oberkiefer und die oberen Backenzähne (Molaren) viel breiter ist, als der Unterkiefer mit den unteren Molaren. Die Zähne liegen also nicht wie bei

Menschen aufeinander, sondern die obere Zahnreihe steht deutlich nach außen über (schaut es euch mal an bei eurem Pferd – das ist ein guter Zentimeter!), ebenso die untere an den Innenkanten. Die ursprüngliche Ernährungsweise von



Pferden, die etwa 20 Stunden am Tag damit beschäftigt waren, hartes Gras und Zweige zu zermalmen, führt zu einer starken Abnutzung der Zähne, die (fast) das ganze Leben lang nachwachsen. Modernes Pferdefutter wird viel weniger und kürzer gekaut, deshalb nutzen sich die überstehenden Bereiche der Kauflächen nicht entsprechend mit ab, es bleiben sehr spitze und scharfkantige Reste stehen.



Auf dem zweiten und dritten Bild sieht man die Verletzungen an der Wangenschleimhaut, die dadurch entstehen können. Diese im Stall meist als „Zahnhaken“, bei Fachleuten als Zahnkanten, bezeichneten Gebilde, können sich besonders gut auch an den ersten Backenzähnen entwickeln, wenn Ober- und Unterkiefer auch in Längsrichtung nicht genau übereinander liegen. Zahnkanten entwickeln sich eigentlich ständig bei allen

Pferden, jedoch unterschiedlich schnell, das ist etwas abhängig von der Fütterung, aber vor allem individuell bedingt.



Wo entstehen die Riefen im Gebiss-Mundstück?

Bild 6 zeigt die ungefähre Lage des Gebisses an einem Pferdeschädel (wir wissen zwar nicht, woran dieses Tier gestorben ist, aber ein Entfernen der Zahnkanten wäre hier auch dringend dran gewesen...) An dieser Position wird es durch die Lippen gehalten, solange keinerlei Zügeleinwirkung erfolgt. Bei aufgenommenem Zügel (und korrekt verschnallten Backenstücken) rutscht es nach

oben (rechts im Bild) und dreht sich in eine 45° Arbeitsposition. Deutliche Kratzer an der Oberseite des Mundstücks entstehen im Abstand von 3-5cm vom Mittelgelenk durch Zahnkanten „oben außen“, an der Unterseite in 1-2cm Abstand von der Mitte durch Kantenbildung an den Innenkanten der unteren Backenzähne. Meistens sind diese rechts/links bzw. oben/unten unterschiedlich ausgeprägt.

Was tun bei Zahnkanten?

Sei froh, dass das Gebissmaterial dich auf das Problem aufmerksam gemacht hat, und kümmere dich möglichst schnell um einen Termin für eine Zahnkontrolle/Behandlung, denn die Verletzungen, die diese Kanten an der Schleimhaut im Maul verursachen, sind viel unangenehmer als die Kratzer im Gebiss (die stören das Pferd nicht und verschwinden mit der Zeit auch wieder etwas). Falls die letzte Kontrolle tatsächlich erst vor kurzem stattgefunden hat, war das wohl nicht besonders fachgerecht, dann sollte es diesmal besser ein anderer Pferdedentist sein. Es ist für einen Laien nicht leicht, einen guten Pferde Zahnarzt zu erkennen (eine beeindruckende Ausstattung ist leider kein eindeutiges Zeichen). Eine recht sichere Möglichkeit ist, einmal zu fragen, ob er oder sie die **IGFP** (Internationale Gesellschaft zur Funktionsverbesserung von Pferde zähnen) kennt oder dort sogar Mitglied ist. Das ist die einzige Vereinigung in Deutschland, die qualifizierte Fortbildung für Pferdedentisten anbietet. Im Tierarztstudium wird dieses Thema kaum behandelt, und auch seitens der Tierärztekammern gibt es keine Qualifikation wie "Fachtierarzt für Pferde zähne". Dennoch dürfen alle Tierärzte Zahnbehandlungen bei Pferden vornehmen, und viele tun dies, ohne sich fundierte Kenntnisse zu verschaffen.

Wir danken Dr. Martina Lochbrunner von der Tierarztpraxis Oelmaier sowie Pferdentelpraktikerin Mayura Wolla für die Erlaubnis zur Nutzung der Fotos.